

Ursula Meierkord

Kompetenz- und Standardorientierung

Was ändert sich für den Musikunterricht?



Foto: Bettina Neumann

Welchen Einfluss haben die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz auf den Musikunterricht? Anhand verschiedener Beispiele sollen Voraussetzungen, Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung dargestellt werden.

In allen Bundesländern entstanden in den letzten Jahren (bzw. entstehen) neue Rahmenlehrpläne. Bei aller Unterschiedlichkeit sind sie durch Vorgaben gesteuert, die vergleichbar sind. Standards wie sie die Kultusministerkonferenz (KMK) für die Kernfächer der Grundschule und Sekundarstufe I vorgibt, fokussieren die Anlage der Pläne auf den „Output“, die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Bildungsstandards der KMK sind kompetenzorientiert formuliert und legen das Können – nicht das Wissen – der SchülerInnen zu einem bestimmten Zeitpunkt fest. Die

in den Bildungsstandards beschriebenen fachlichen Kompetenzen benennen das Können, über das Schülerinnen und Schüler in zukünftigen Anforderungssituationen – auch nach der Schule beruflich und privat – verfügen sollen. Anwendbarkeit und Übertragbarkeit von Gelerntem erhalten so einen weitaus höheren Stellenwert als in der Vergangenheit. Damit wird ein verändertes Verständnis von Unterricht eröffnet. In Anlehnung an die von der KMK vereinbarten Bildungsstandards werden in vielen Plänen inzwischen Standards beschrieben, die zur Orientierung dienen.

Beispiel: Stationen-Lernen

Die folgende Skizze zeigt eine Lernstation zu einem Musikausschnitt. Ausgangspunkt ist ein Handy-Klingelton, der einen klassischen Ursprung hat. Schülerinnen und Schüler sollen die Quelle dieses Klingeltons erforschen, um etwas über seinen Hintergrund zu erfahren.

Was und wie lernen die SchülerInnen?

- Sie lernen miteinander und voneinander.
- Sie wählen eine Aktivität aus, mit der sie lernen wollen.
- Sie bringen ihre eigenen Interessen und Vorlieben ein.
- Sie arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich.
- Sie präsentieren sich gegenseitig ihre Lernergebnisse.
- die Lehrkraft berät und beobachtet

und kann auf einzelne oder kleine Gruppen individuell eingehen.

In diesem Lernarrangement kommt ein verändertes Verständnis vom Lernen zum Ausdruck. Merkmal dieses Verständnisses ist es, Lernen als einen mehrdimensionalen Prozess zu verstehen, an dem die gesamte Persönlichkeit beteiligt ist. Wenn Ziel des Lernens die Entwicklung von Kompetenz und von daher mehr als nur Wissen bedeutet, heißt Lernen in der Schule, mehr als kognitive Prozesse zu initiieren.

Kompetenzen sind grundsätzlich auf künftige Anforderungen gerichtet, bein-

halten ein Können (ohne fremde Hilfe), zu dem es gehört, dass der bzw. die Lernende entscheidet und all dies altersentsprechend reflektiert. Aufgabe der Schule in diesem Kontext ist es, Lernkompetenz bzw. Handlungskompetenz zu entwickeln.

In ihr sind soziale, personale, methodische und fachliche Dimensionen eingeschlossen. Deshalb wird in einer Reihe von Lernplänen der neuen Generation von Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz gesprochen. In anderen Plänen werden fachliche und überfachliche Kompetenzen genannt. Mit die-

sem Schritt ist die Absicht verbunden, in der Schule langfristig wirksames, in Lebenssituationen notwendiges Können zu vermitteln. Anders ausgedrückt: Schule hat die Aufgabe, das Handwerkszeug und das Prozesswissen zu vermitteln, über welches wir verfügen müssen, um Probleme zu lösen oder Anforderungen gerecht werden zu werden.

Bildungsstandard-Beispiel

Ein Beispiel aus dem Rahmenlehrplan Musik in Grundschulen geltend in den Bundesländern Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern:

Standard am Ende der 6. Klasse:

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten rhythmische, melodische oder harmonische Spielfiguren, um mit ihnen Instrumental- bzw. Vokalstimmen zu begleiten.

Dieser Standard enthält eine Reihe von Kompetenzen, die mittels verschiedener Aufgaben geprüft werden können, z. B.:

- Entwickelt zu einem bekannten Lied eine Rhythmusbegleitung.
- Findet zu einer gegebenen Melodie passende Begleittöne auf der „Eins“.
- Singt zu einer Liedmelodie eine passende Begleitstimme.

Aus diesen Aufgabenstellungen ist ablesbar, was Schülerinnen und Schüler in der Grundschulzeit gelernt, geübt, reflektiert haben müssen, um dem geforderten Standard zu entsprechen. Die hier beschriebenen Kompetenzen sind dann erreicht, wenn sie selbstständig und ohne Hilfe ausgeführt werden können.

Standards können auf unterschiedlichen Niveaustufen erreicht werden. Eine Festlegung von Niveaus bedarf der Erprobung von Aufgabenformaten und Aufgabenstellungen. Es wird in den kommenden Jahren Aufgabe der Verantwortlichen sein, das zu realisieren.

Kompetenzentwicklung entsteht in der Auseinandersetzung mit (fachlichen) Inhalten. Sie vollzieht sich langfristig, bedarf der horizontalen wie vertikalen Vernetzung von Lerninhalten, wird durch selbsttätiges Lernen gefördert und verlangt von den Lernenden das Vermögen, eigenes Lernen zu reflektie-

Stationen-Lernen

Malen
Wenn in dir beim Hören bestimmte Farben oder Formen entstehen, male sie.

Bewegen
Hört euch die Musik an und überlegt, wie ihr sie in Bewegung umsetzen könnt.

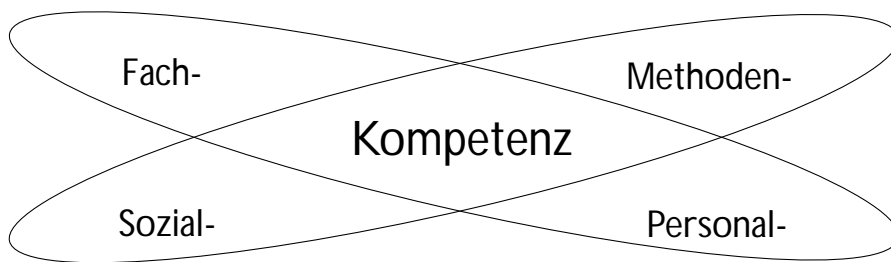
Musizieren
Erarbeitet gemeinsam den Rhythmus, die Melodie.

(Bild)geschichte
Lest euch den Inhalt der Oper durch und zeichnet zu einigen Szenen eine Bildgeschichte oder stellt Teile szenisch dar.

Interview
Wählt eine Person, die sich als Interviewer mit Hilfe des „Notizzettels“ Fragen überlegt und eine andere, die als „Komponist“ antwortet.

**Giaccino Rossini:
Aus der Ouvertüre zu
„Wilhelm Tell“**





Handlungskompetenzen setzen sich aus verschiedenen Fähigkeiten zusammen.

ren. Die Aufzählung ließe sich erweitern. Aber schon an diesen Aspekten wird klar, dass ein Fach allein nicht die Aufgaben der Kompetenzentwicklung übernehmen kann. Dazu sind Absprachen im Kollegium bzw. zwischen den Fachkonferenzen unabdingbar.

Voraussetzungen

Um die eingangs gestellten Aufgaben erfolgreich zu bewältigen, müssen Lernende über bestimmte Voraussetzungen verfügen. Was könnten wichtige Voraussetzungen sein?

Schülerinnen und Schüler können:

- in einer Kleingruppe arbeiten,
- mit Instrumenten umgehen,
- rhythmische Muster einem Lied zuordnen,
- zur Erarbeitung visuelle Hilfsmittel (Notationen) nutzen,
- Töne heraushören, die zu einer Melodie passen,
- ihre eigene Leistung einschätzen,
- sich Hilfe holen,
- effektiv üben,
- ihre Lernergebnisse allein oder mit einer Gruppe präsentieren,
- Aufgabenstellungen erlesen und verstehen.

In der Unterrichtssituation ist es notwendig, die Anforderung jeweils auf einen Aspekt zu beschränken: Wenn ich z. B. eine Methode einführe, sollte der Inhalt bekannt sein. Wenn ich einen neuen Inhalt bearbeite, sollten die Methode oder die Sozialform bekannt sein. Konkrete Absprachen können sein: wann und wie führen wir an der Schule Gruppenarbeit ein? Wie gehen wir mit Selbsteinschätzungsverfahren und Leistungsbeurteilung um?

Ein zweistündiges Fach wie Musik kann dies nicht allein leisten, es muss sich auf Kompetenzen stützen, die in ande-

ren Fächern gelernt wurden, sie aufgreifen und auf neue Sachverhalte übertragen.

Wenn in den neuen Plänen die Kompetenzentwicklung im Vordergrund steht, muss die Menge der Inhalte reduziert werden. Das könnte bedeuten, statt in einem Schuljahr zehn nur zwei Lieder zu lernen, und an diesen dann mögliche rhythmische und melodische Begleitungen, das Erarbeiten verschiedener Lösungen und das Vortragen durch einzelne Gruppen. Nicht zu vergessen eine transparente Art der Leistungsbeurteilung.

Umsetzung

Wie kann im Musikunterricht dem neuen Verständnis von Lernen entsprochen werden?

Schlagzeugunterricht oder Training von sozialen Kompetenzen? Verschiedene Handlungskompetenzen gewinnen gegenüber dem Fachwissen an Bedeutung



Foto: Knut Dembowski

Lernprozesse werden individualisiert, das Leistungsniveau wird differenziert, verschiedene Lerntempi werden berücksichtigt, die Lehrkraft kann Schülerinnen und Schüler individuell begleiten, an Fehlern kann konstruktiv gelernt werden, der Umgang mit Hilfsmitteln wird geübt.

Die Leistungsermittlung kann durch Selbsteinschätzung oder durch die Einschätzung anderer Schülerinnen und Schüler erfolgen, nach selbst aufgestellten Kriterien. In jedem Fall muss sie transparent sein.

Beispiele

Kanon-Stationen

Die Teile eines Kanons werden an drei bzw. vier Stationen gelernt. Einem Schüler bzw. einer Schülerin wird der entsprechende Teil vorgespielt. Die anderen übernehmen die Teilmelodie von ihrem Vorgänger bzw. ihrer Vorgängerin. Sie lernen voneinander und können ihrem Lerntempo nachgehen. Wer einen Teil kann, geht zur nächsten Station. Wer mehr Zeit braucht, beherrscht am Ende der Lernzeit vielleicht nur ein Teilstück. Dennoch kann er oder sie gemeinsam mit den anderen den Kanon musizieren.

Gruppenpuzzle

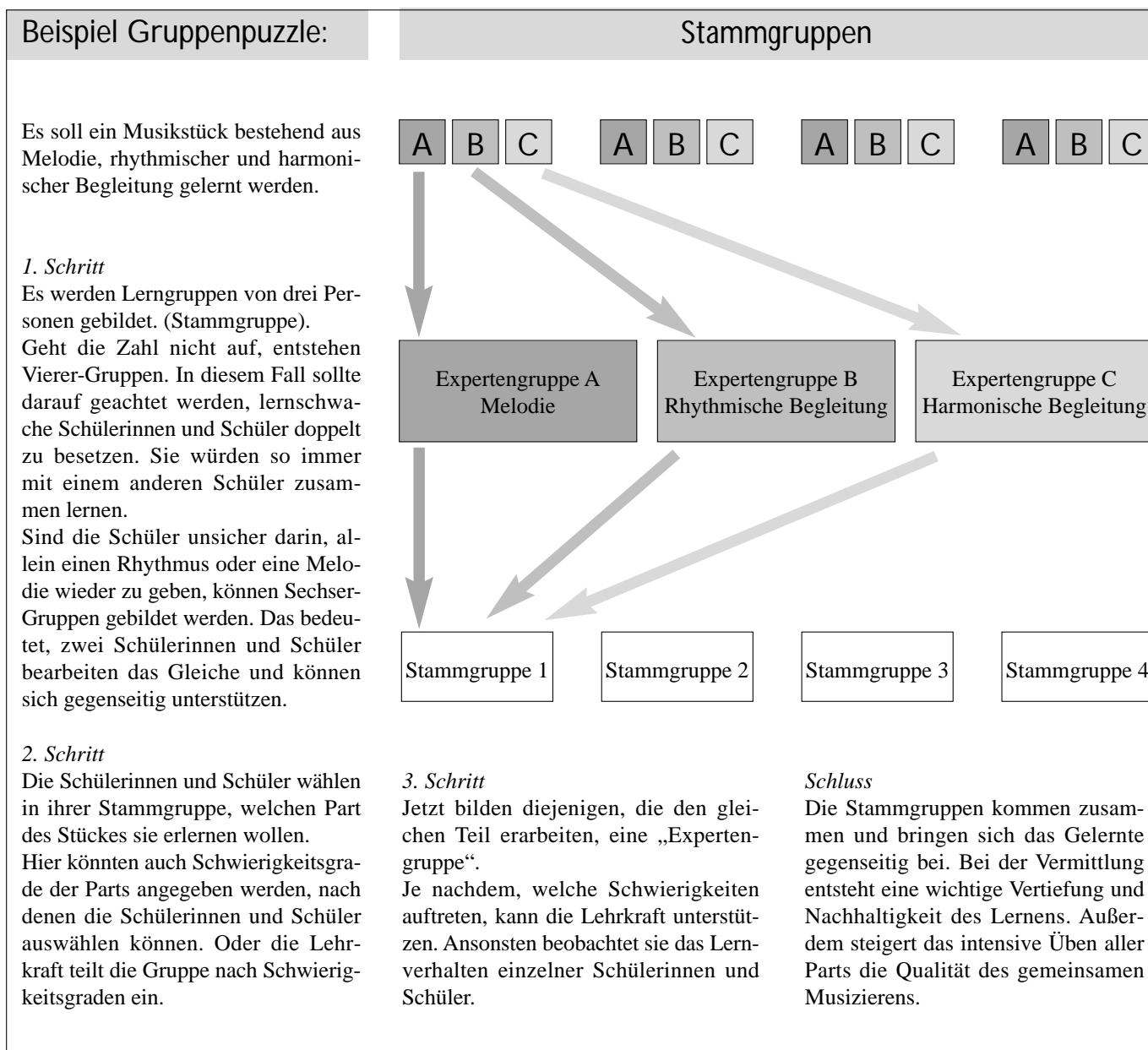
Das Gruppenpuzzle, das von anderen Fächern vielleicht bekannt ist, kann ebenfalls genutzt werden, um im Musikunterricht Stücke intensiver zu bearbeiten. Eine Lerngruppe aus drei Schülerinnen und Schülern bildet die „Stammgruppe“. Wenn die Lerngruppe im instrumentalen oder rhythmischen Bereich noch unsicher ist, können auch Gruppen mit sechs Personen gebildet werden. Dann lernen immer zwei zusammen. Die Stammgruppe entscheidet, wer die Melodie, eine harmonische Begleitung, einen Bass oder eine rhythmische Begleitung lernen möchte. Für jede dieser drei Teilbereiche werden

„Expertengruppen“ gebildet. In ihnen bringen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig oder mit Unterstützung der Lehrkraft oder einer Schülerin, einem Schüler, den einzelnen Part bei, bis alle ihn sicher können. Alle gehen zurück in ihre jeweiligen Stammgruppen und vermitteln dort den anderen das Gelernte. Haben Teilbereiche einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad, ermöglichen sie auch Leistungsdifferenzierung.

wie das Nachdenken über Musikmachen und Musikhören. Daran hat sich in den vergangenen 50 Jahren nichts geändert. Die entscheidenden Veränderungen in Bezug auf Unterricht liegen (in allen Fächern) vor allem in der Konsequenz, in der die Lernenden in den Mittelpunkt didaktischer Reflexion gerückt sind, dazu gehören Lebensbedeutsamkeit der Lerninhalte, Anwendbarkeit des Gelernten und der Grad der Selbstständigkeit beim Lernen.

Was hat sich geändert?

Inhalt des Musikunterrichts ist nach wie vor: Musikmachen und Musikhören so-



Beispiel: Kanon-Stationen

Ein vierstimmiger Kanon soll auf Stabspielen erlernt werden. Was die Schülerinnen und Schüler vorher können sollten:

- Gleichstarke Gruppen bilden,
- Musik abspielen,
- Stopp-Zahlen rufen, nach denen sie sich Gruppieren sollen,
- Schwierigkeitsgrad wählen („Wer würde gern ein einfaches, mittelschweres, schweres Lied lernen? Aufstellen in drei Gruppen nach Ampelkarten.“),
- Rhythmus nachklatschen,
- Voneinander lernen,
- Aufgaben selbst wählen („Aufgabentisch“),
- Schritte aufwärts und abwärts kennen sowie hören können,

Aufgabentisch

Aufgabe 1:

Spielt die Töne, die euch an einer Station vorgegeben werden, nach. Jeder kann dreimal probieren - dann wieder hinten anstellen. Wenn ihr eine Tonfolge sicher könnt, wählt eine andere Station.

Aufgabe 2:

Schreibt die Töne einer Station auf, die ihr spielen könnt, damit ihr sie an einem anderen Tag wiederholen könnt.

Aufgabe 3:

Wer alle vier Teile spielen kann, nimmt sich ein Glockenspiel und spielt die Teile hintereinander. In welcher Reihenfolge klingen die Teile gut?



Lernen im Team trainiert auch soziale Kompetenzen.

Aufgabe 4:

Spielt die Teile in der Reihenfolge: Teil 1 bis 4

Was wird in den Beispielen vom erweiterten Lernbegriff eingelöst? Lernprozesse werden individualisiert, das Leistungsniveau wird differenziert, verschiedene Lerntempi werden berücksichtigt, die Lehrkraft kann

Schülerinnen und Schüler individuell begleiten, es werden Töne notiert, an Fehlern kann konstruktiv gelernt werden Die Leistungsermittlung kann durch Selbsteinschätzung oder durch die Einschätzung anderer Schülerinnen und Schüler erfolgen, nach selbst aufgestellten Kriterien.

Leistungsermittlung:

Wer möchte den ganzen Kanon spielen?

Teil 1	Teil 2	Teil 3	Teil 4	
				Töne richtig?
				Rhythmus richtig?
				Alle Teile gleichmäßig hintereinander?

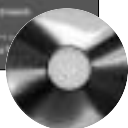
musik leben

Zeitschriften von Schott

Grundschule



Musik in der Grundschule
Das Praxismagazin für den
fantasievollen Unterricht
in den Klassen 1 bis 6
4 Hefte: € 22,-
4 Hefte + 4 CDs: € 72,- *



Sekundarstufe I

klasse musik
Die Zeitschrift für den Unterricht
an Haupt- und Realschulen
– auch für fachfremde Unterrichtende
4 Hefte: € 23,-
4 Hefte + 4 Mixed-Mode-CDs: € 73,- *



Damit Musikunterricht Spaß macht ...

Sekundarstufe I + II

Musik & Bildung
Unentbehrlich für Ihren
praxisbezogenen Unterricht
4 Hefte: € 25,-
4 Hefte + 4 Mixed-Mode CDs: € 75,- *



Lernen Sie uns kennen!
Probeabonnement:

2 Hefte einer Zeitschrift
für € 9,90 incl. Porto

www.musikpaedagogik-online.de

* Hefte und CDs auch einzeln erhältlich. Alle Preise zzgl. Porto + Versand. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten.

Bestellen Sie bei Schott Zeitschriften · Leserservice · Postfach 36 40
55026 Mainz · Fax +49 61 31 /24 64 83 · zeitschriften.leserservice@schott-musik.de

 **SCHOTT**
www.schott-music.com